

Erfahrungsbericht einer einmonatigen Famulatur in der Carilion Clinic, Roanoke, VA – USA

Vorbereitung:

Roanoke. Nicht der Ort, wo man zu allererst hinfahren würde, wenn man in die USA möchte. Allerdings kannte ich die Stadt schon, da meine Gastfamilie dort wohnt, der Besuch sowieso schon länger anstand und jetzt der Zeitpunkt gekommen schien, eine Famulatur und den Besuch miteinander verbinden zu können. Das größte Krankenhaus in der Region mit einer pädiatrischen Abteilung ist die Carilion Clinic, sodass ich begann mich dort zu bewerben.

Da es in den USA so etwas wie eine Famulatur während des Medizinstudiums nicht direkt gibt, hatte ich einige Schwierigkeiten zu vermitteln, was ich denn eigentlich vorhatte. Mit Hilfe des ZiBmed-Teams gelang es dann schließlich doch. Ich schickte alle nötigen Dokumente ab (<https://www.carilionclinic.org/students>) für eine Famulatur.

Welche Impfungen und Tests vor der Famulatur durchgeführt werden müssen, kann man ebenfalls der Website entnehmen. Ich meldete mich beim Marburger Bund an, um eine kostenlose und Berufshaftpflichtversicherung zu bekommen.

Vor Ort:

Unterkunft

Ich hatte das Glück wieder bei meiner alten Gastfamilie einziehen zu können und musste mich somit um nichts weiter kümmern. Zimmer und kleine Apartments kann man innerhalb Roanokes für circa 300 Dollar im Monat mieten.

Für die Lebenshaltungskosten sollte man etwas mehr Geld einplanen als in Deutschland, jedoch hängt auch das sehr vom Wechselkurs ab. Grundnahrungsmittel sind allerdings durchschnittlich teurer als in Deutschland. Da auch die öffentlichen Verkehrsmittel mit ein paar Linienbussen doch eher spärlich ausfallen, lohnt es sich entweder nah an der Klinik zu wohnen, die zudem fußläufig von Downtown zu erreichen ist oder sich ein Auto zu mieten. Außerdem kommt man immer mit Studierenden in Kontakt, die alle selber ein Auto haben und einen gern auch mitnehmen.

Famulatur

Wie zuvor erwähnt, gibt es keine Famulaturen in den USA. Deshalb wurde ich genauso behandelt

wie die anderen Studierenden bei einer ihrer "Rotationen" auf der pädiatrischen Station. Die Medizinstudierenden belegen ab dem 3. Studienjahr so genannte "Rotations". Diese sind unterschiedlich lang und beinhalten einen Klinikaufenthalt, sowie einen bestimmten Zeitraum bei einem niedergelassenen Arzt zu arbeiten.

Die Aufgaben sind dabei weniger praktisch als in Deutschland. Jedem Studierenden werden ca. 2 Patienten zugeteilt und deren Krankheitsverlauf muss man dann dokumentieren. Am Morgen (Beginn ist um 7 Uhr) besucht man die jeweiligen Patienten, damit man danach bei der Visite vor allen anwesenden Ärzten, Pharmazeuten und Studierenden seinen Patienten vorstellen kann.

Nach dem man sich ein Bild gemacht hat, trifft man sich mit dem gesamten Team und es gibt eine Übergabe, manchmal auch mit Fallbeispielen, die in Form von Rätseln und anschließender kurzer Vorlesung gelöst wurden. Nach der Visite aller Patienten hat man Zeit sich weiter über die genannten Krankheiten zu informieren, zu verpflichtenden Vorlesungen zu gehen und den Ärzten mit in die Notaufnahme zu folgen, falls ein Patient dort angekommen ist, sowie die Erstuntersuchung in Anwesenheit des verantwortlichen Arztes durchzuführen. Nachmittags nimmt sich meist einer der Ärzte Zeit, um auf ein bestimmtes Thema einzugehen, dass bei den Studierenden auf dem Lehrplan steht. Ab und an findet ein praktisches Peer-Teaching statt. Während ich da war, gab es zum Beispiel einmal das Legen von Umbilicalen Zugängen bei Neugeborenen.

Abends gegen 16 Uhr war dann die Übergabe an die während der Nacht diensthabenden Ärzte. Jeder Studierende präsentierte den Krankheitsverlauf des Tages und danach war die Schicht beendet.

Das Studiensystem in den USA ist anders aufgebaut als in Deutschland. Während wir hier immer 6 Wochen Vorlesungen haben zu Beginn des Semesters und daraufhin die Praktika, haben die Studierenden in den USA immer innerhalb von ca. 4 Wochen beides zu einem bestimmten Fach. Der Übergang von der Vorklinik zur Klinik ähnelt sich allerdings, da auch sie nach 2 Jahren ihr "Step 1 " was dem Physikum gleich kommt, schreiben. Der Unterschied dazu ist, dass sie bereits Pharmakologie und einige andere klinische Fächer schon in der Vorklinik belegen, diese später noch weiter vertiefen, aber somit schon ein Grundverständnis haben. Ich würde deshalb empfehlen nicht wie ich nach dem 5. Semester, sondern in fortgeschritteneren Semestern eine Famulatur in den USA zu absolvieren.

Die Betreuung klappte einwandfrei. Die Koordinatorin empfing mich am ersten Tag mit meinem Ausweis und stellte mich auf der Station vor.

Fachlich habe ich sehr viel gelernt in den 4 Wochen. Mehr theoretisch als praktisch, aber das lag auch der Rolle der Medizinstudierenden in den USA zu Grunde. Ein anderes Gesundheitssystem kennen lernen zu dürfen war spannend und ließ mir Raum, um reflektierter an das Deutsche heranzutreten. Die Arbeitstage waren zudem für eine Famulatur mit 10 Stunden täglich sehr lang, allerdings wurde es nie langweilig und ich war immer in Begleitung von anderen Studierenden, sodass wir uns miteinander austauschen konnten und Zeit blieb, um das US-amerikanische Studiensystem mit dem Deutschen zu vergleichen.

Freizeit

Roanoke liegt inmitten der Blue Ridge Mountains und ist ein wundervoller Ort, um wandern zu gehen. Der Appalachian Trail ist leicht zu erreichen und im Umkreis von 50 Meilen befinden sich größere und kleinere Städte, die einen Besuch wert sind. Zudem bietet Roanoke eine relativ große Auswahl an Museen.

In Deutschland:

Die Famulatur wurde anerkannt mit Hilfe einer englischen Version eines Zeugnisses über die Famulatur.

Bei Fragen, gerne eine Mail an: lisareimann@t-online.de